

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loos:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Dritteljährig 5 —
Monatlich 2 — 50
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 — —
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Dritteljährig 3 — 50
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Dritteljährig 4 — 50
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Anzeigen werden nicht zurück-
genommen; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Inserte
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppel,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schalek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmonzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 5 B., excl. der Stempel-
gebühr à 80 kr.

Abonnement-Bureaus: In **Mähren** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mählsch** bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in **Sißitz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kranitz** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **Loos**, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Bestellung franco erbeten werden.

Nr. 151.

Hermannstadt, Mittwoch den 2. Juli 1890.

106. Jahrgang.

Politisches Vorstrebend.

Die officiösen Communiqués stellen den Conflict mit Serbien einfach in Abrede, nicht aus dem Grunde, als bestände ein solcher nicht, sondern weil man im Ministerium des Aeußern nichts wissen will davon, daß eine Großmacht, wie Oesterreich-Ungarn, Finger ziehen soll mit einem kleinen Nebenstaatlein, wie Serbien, welches, wen... es innerlich auch vollkommen konsolidirt wäre, einen Krieg kaum länger als 4—5 Tage überstehen könnte. Wenn es dazu käme, daß der Radicalismus das Staatsgebäude in Brand steckt, Mistick mit den beiden anderen Schatten-Regenten vertrieben würde und die zügellosen Radicals im Vereine mit den Schweinehändlern und Bauern von Belgrad aus die südslavische Welt in Bewegung setzen könnten: so reicht auch ohne die Türkei eine Woche hin, damit unsere über die Donau, Save und Drina eindringenden Heere das Panzerbattalion an die Wand oder an Bulgarien drücken und Serbien selbst, noch bevor die „unruhigen russischen politischen Kreise“ dreimal Athem schöpfen könnten, für immer aus dem panslavistischen Concert zu streichen.

Oesterreich-Ungarn kann somit unbesorgt die Rolle des Löwen weiter spielen, soweit dies Serbien betrifft. Niemand wird zu Schaden kommen, wenn vorerst Graf Kalnoy, dann Sectionschef Szogyény die serbische Frage mit sanftem Lächeln bagatelmäßig behandelt. Serbien kann sich eben nicht rühmen. Seine zerrütteten politischen Verhältnisse, seine trostlosen Finanzen, die Zwispaltigkeit zwischen der Regentenschaft und der herrschenden radicalen Partei, das unlegbare Gewicht des Erzherzogs Milan, das unglückselige politische Abenteuer der Erzherzogin Natalie haben das unglückliche Land in eine Lage versetzt, daß es zu einer einheitlichen politischen Action ohne innere Umwälzung absolut unfähig ist und von dem Wohlwollen Rußlands gerade wegen der Unsicherheit seiner inneren Zustände keinen Nutzen ziehen kann. Das auswärtige Amt Oesterreich-Ungarns hat daher keinen Grund, angeekelt dieser Impotenz Serbiens, sei es durch überflüssige Erklärungen oder unbedachtes Auftreten den Ausbruch irgendwelcher politischen Eventualität in Belgrad zu beschleunigen. Prägnant wird die Situation durch die frohliche Erklärung Szogyény's gekennzeichnet, daß unser Minister des Auswärtigen auf die Aeußerungen des serbischen Gesandten in Budapest kein Gewicht legt.

Was den eingetretenen Schweinekrieg betrifft, so wird derselbe in Belgrad jedenfalls als Retorsions-Maßregel aufgefaßt. Hierob ist in den serbischen Grenzstädten, besonders aber in Belgrad die Erbitterung eine sehr große. Die aufgetriebenen Schweine an der Donau und Save sind wegen des Einfuhrverbotes thatsächlich so massenhaft angesammelt, daß eine förmliche Schweinekrise eintrat. Serbiens wirtschaftlicher Schaden ist schon in Folge dieser einfachen veterinärpolizeilichen Maßnahme außerordentlich groß, und es kann daher gar nicht Wunder nehmen, wenn von serbischem Gebiet auf unsere diesseits der Donau patrouillirenden Zollwächter herübergeschossen wird, was an und für sich schon genügenden Anlaß zu diplomatischen Reclamationen bieten könnte.

Alles ist nur ein neuerlicher Beweis dafür, daß Serbien in geographischer, wirtschaftlicher und politischer Beziehung auf unsere Monarchie angewiesen und es eine Thorheit ist, wenn Serbien seine Stütze in Rußland sucht. Die Politik der Regenten ist in dieser Richtung, allerdings nur officiös, tadellos. Sie haben auch das Ansehen des unbedingt russisch

gesinnten Papis, im Schweinekrieg Rußlands diplomatische Intervention in Anspruch zu nehmen, abgewiesen. Zu einem solchen wahnsinnigen Vorgehen, welches zur raschen Befreiung des serbischen Staates hätte führen können, konnten die Regenten ihre Hand nicht bieten, sie trachten vielmehr, den Kerger unserer Monarchie und das verlebte staatliche Ansehen Ungarns zu verjöhnen. Die demonstrierenden Schweinehändler in Belgrad erachteten gleichfalls für gerathener, ihre für den 22. Juni in Aussicht genommene Versammlung zu vertagen; es hieß sogar, der serbische Handelsminister wolle persönlich nach Budapest kommen, um die Affaire zu applaudiren. Alles deutet somit darauf hin, daß der politische Schweinekrieg vielleicht bald zu Ende sein werde.

Dem stände am Ende auch kein sonderliches Hinderniß entgegen. Ungarn hat weder ein Interesse, noch eine Extrapassion, Serbien zu drangsaliren; wenn nur einmal Sicherheit in den serbischen Dingen obwalten würde. Doch gerade diese fehlt bis noch.

In Serbien kann jeden Tag das Donnerwetter einer unerwarteten Veränderung einschlagen, weil dort die innere Zerfahrenheit gar groß ist. Die günstigste Wendung wäre die, wenn Erzherzog Milan die Armen in seine Gewalt beläume, den russophilen Radicalismus sprengen und in Serbien für lange Zeit Ruhe schaffen würde. Nun ist aber auch eine solche Veränderung nicht ausgeschlossen, daß das fanatisirte Bauernvolk in der Provinz die Macht in die Hände spielt und die Regentenschaft, vielleicht sogar selbst die Dynastie Orenovits verjagt.

Wir selbst glauben, daß selbst diese schlimme Eventualität die Politik des Grafen Kalnoy von ihrem jetzigen Standpunkte nicht verrücken und im Wesentlichen auch die Interessensphäre unserer Monarchie auf dem Balkan nicht verschieben würde. Unsere Monarchie hat Serbiens Schicksal so in ihrer Hand, daß die dortigen inneren Wandlungen — so lange Rußland sich nicht einmischt — unsere Politik ernstlich nicht beirren können.

Da es aber absolut unmöglich ist, daß Rußland an einem für daselbe überaus ungünstigen Orte den Zusammenstoß suche, so liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß die serbische Aufregung sich nach wenigen Tagen legen und das frühere Gleichgewicht wieder hergestellt sein wird. Das ist für Serbien ein logischer Zwang, gegen den die Russenfreunde sich wie immer sträuben mögen, ohne jedoch die Macht zur Abhilfe zu besitzen.

Uebrigens ist zu hoffen, daß mittlerweile auch die serbischen Schweine wieder gesund werden und dann fröhlich ihren Einzug in Ungarn halten können.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Juli.

Nach dem von den Delegationen festgestellten gemeinsamen Budget für 1891 beläuft sich das ordentliche Erforderniß auf 116,523,548 fl., das außerordentliche auf 16,402,339 fl., somit das gesammte gemeinsam zu bedeckende Erforderniß auf 132,925,887 fl. Davon ab die Reineinnahmen des Zollgefälles mit 40,491,750 fl., verbleiben als Gesamt-Erforderniß 92,434,137 fl. Davon sind zu Lasten des ungarischen Staats-Schatzes 2 Percent, d. h. 1,848,682 fl. 74 kr. vorweg abzuziehen, von dem Reste per 90,585,454 fl. 26 kr. entfallen zur Bedeckung im Sinne der Gesetze auf Oesterreich 70 Percent, d. h. 63,409,817 fl. 98 kr., auf Ungarn 30 Percent, d. h. 27,175,636 fl. 28 kr. Die Gesamtbelastung Ungarns beträgt somit 29,024,319 fl. 2 kr.

Feuilleton.

Spätsommersonne.

Novelle von Gertrude Franke.
(12. Fortsetzung.)

„Zu Befehl, Herr Oberförster!“ antwortet dieser. „Und Sie auch. Wie immer. Das ist aber auch ein Morgen!“ hat ein wenig geträpelt in der Früh und 's geht 'n Bissel der Wind. 's prächtigste Jagdwetter, das man sich denken kann, Herr Oberförster!“

Victor nahm den ungeduldiig wuselnden Hund an die Leine, — nicht mehr die braungefleckte Kora, sondern einen ihrer Söhne, ein junges, starkes Thier — wies das kleine, gelbe Kropfzeug in's Haus und schlug mit dem Gefährten einen vom Hauptweg sich abzweigenden schmalen Pfad ein, der tief in die Dickungen der Forst führte.

Die Sonne bligte durch die Bäume, deren junges Laub in durchsichtigem Grün schimmerte. Birken, deren weiße Stämme leuchteten, wechselten mit silbergrauen, atlasglänzenden Buchenstämmen. Alle dunklen Schatten schienen aufgelöst in dem sanften, lichtgetränkten Schein.

Mit tiefathmender Brust Schritten die Jagdgenossen durch den Duft, der ringsum, vom Boden, aus den Lüften, von allen Zweigen zu kommen schien. Verloren gab sich der Oberförster dem Zauber der köstlichen Stunde hin.

Der alte eingestrichelte Realist neben ihm aber empfand nichts, als das sinnliche Wohlbehagen an der linden Luft, die seinen alten Knochen gut that, und die Befriedigung über das ausgefuchst schöne Jagdwetter. Behaglich tönte sein gutmüthiges Geschwätz, auf das der Oberförster nur mit halbem Ohr hörte.

„Heut' müssen's das Getreid auf's Korn nehmen, Herr Oberförster!“ meinte er wichtig. „Hab's gestern wieder ausgefuchst. Droben beim Weiber wechelt es all' Abend. 's ist wahrhaftig das nämlische, das der

junge Graf Verkau bei dem großen Treiben vor zwei Jahren angeschweift hat. 's muß nur ein leichter Blattschuß gewesen sein, denn die Gide entkam, lahmt aber seitdem und ist auch gelt gelieben. Hat nun lange genug ihre Schonzeit genossen. Ist das Vieh doch so dreist geworden, daß es mich äugend und windend herankommen ließ bis auf dreißig Schritt. Und dann langsam und vertraut — empfehl' mich! Als gäb's kein Pulver und Blei auf der Welt. Ich hätt' sie gleich auf's Korn genommen, aber der Herr Oberförster mögen ja selbst sehen —“

Er blickte mit pfiffigem Lächeln in das Gesicht des Vorgelegten. „Nun ja,“ sagte Der, „es geht mir gegen den Strich, die Riden wegzupugen. Wenn sie aber gelt ist —“

„Seit zwei Jahren, Herr Oberförster!“ sagte Bogt eifrig. „Ich leist' einen heiligen Eid darauf, daß es die nämlische ist. — Und 's ist ja jetzt keine so Noth mehr, wie früher! Unser Wildstand kann sich blicken lassen! Pöf tausend! So ein Staat! — Und dazumal, Herr Oberförster! Jemine! — Wie mir Alles beifällt! Gerad' so'n Tag war's ja, da wir selbender durch die Forst gingen. Nichts wie Wüstenei! Alles verschimpft!“

Er lachte plötzlich vor sich hin in seinen struppigen, grauen Bart. „Den nämlischen Tag war's ja auch, da uns der Erzrüber, der Wotan vom Oberst von Weltin, begegnete. So ein Spaß! Wie die Kora dem das Tuch aus der Halsung nimmt und das große Satansvieh steht wie verdorrt! Ein Staatshund, die Kora! Und auch der Wotan, wenn ich dem auch nie grün war — 's ist doch schab' um ihn!“

Eine dunkle Wolke ist über des Oberförsters Gesicht gezogen, doch der stumpfsinnige Alte merkt nichts davon.

„Daß es dem Fräulein so nahe gehen würde!“ fährt er fort. Dann unterbricht er sich plötzlich und bleibt stehen. „Aber haben's denn schon gehört, daß das Fräulein wieder hier ist in Kobenwalde?“

Den Oberförster durchzuckt es wie ein Blitz, seine Füße wurzeln am Boden. Das Gesicht ist aschfahl geworden. „So?“ kam es tonlos von seinen Lippen.

„Gestern Nacht ist sie gekommen. Der alte Braun, heißt es, läge im Sterben. Und die Käptern ist wie närrisch, wenn sie nur von Kranksein

Ueber den Ausfall der mährischen Landtagswahlen, wo die Altzuehen Niederlagen erlitten, triumphiren die „Marodni Listy“. Es sei nimmehr auch in Mähren das Eis gebrochen. Die Niederlage Rezniz's sei die Antwort des Volkes auf Rezniz's Erklärung im Reichsrath, daß der Kampf um's Staatsrecht sistirt sei. Diese unerhörte Freizeugung habe das mährische Volk reparirt. Die „Politik“ meint, die Verluste in Mähren seien das letzte Warnungssignal für die Regierung.

In Süddeutschland und besonders in Sachsen gewinnt die Bewegung gegen das Uebereinkommen mit England immer mehr an Ausdehnung. Der Leipziger Colonialverein hat eine Versammlung einberufen, um gegen die Abtretung Zanzibars zu protestiren.

Die „Schlesische Zeitung“, welche berichtet hatte, daß Bismarck in einer politischen Sache um Rath angegangen worden sei, muß nimmehr mittheilen, daß sich jene Nachricht auf Mitglieder der gegenwärtigen Regierung nicht beziehen konnte, da ein Verkehr derselben mit Bismarck in amtlich politischen Angelegenheiten zur Zeit überhaupt nicht stattfindet.

Die Ausführungen, mit welchen der deutsche Reichskanzler General Caprivi den Ausfällen des Herrn Wintthorst gegen den italienischen Ministerpräsidenten entgegengetreten ist, den Charakter des Dreiecks im Allgemeinen, sowie besonders das Verhältnis zwischen Italien und Deutschland gekennzeichnet und die Stellung des Herrn Crispi innerhalb der Tripel-Allianz beleuchtet hat, haben in den politischen Kreisen Roms einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Man erblickt in diesen Aeußerungen eine wertvolle Ergänzung und Bekräftigung der Erklärungen, welche der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern in den Delegationen und Herr Crispi kürzlich in der italienischen Kammer abgegeben haben und begrüßt daher die Kundgebung des deutschen Reichskanzlers mit lebhaftester Befriedigung.

Die „Kreuzzeitung“ bringt einmal ihre urwüchsigste Manier am rechten Orte an, nämlich gegen die russischen Hecker. Auf einen Artikel der „Nowoje Wremja“, welche die preussischen Polen gegen Deutschland zu verheizen sucht, ertheilt das genannte Blatt folgende Antwort mit dem Zaunspahl: „Das ist der Dank für die Dienste, welche Preußen dem russischen Reiche zweimal, 1830 und 1863, bei Unterdrückung der polnischen Aufstände geleistet hat! Rußland streckt seine Hand über die deutschen Grenzen, heßt Bürger unseres Landes gegen die königliche Autorität und zum Bruch ihrer Unterthanenpflichten auf. Wir rathen den Brantistern bringend, mit diesem Treiben innozuhalten. Es mag den Russen selbst überlassen bleiben, ob sie unsere Mahnungen in den Wind schlagen, oder beachten wollen. Eines nur möchten sie nicht vergessen und das ist Folgendes: Unter dem Scepter der Hohenzollern werden russische Wüthler und Agenten, die zum Hochverrath aufreizen, nicht so leichten Kaufes davonkommen, wie in jenem Ländchen, wo der Prinz von Coburg mit den Sorgen des Daseins kämpft. In Preußen läßt die Justiz keine Mörder, Diebe und Brandstifter mit politischer Mission laufen, nur um Rußland einen Gefallen zu thun und die russische Strauchritterpolitik nicht bloßzustellen. Mancher jener Hallunken, der in Bulgarien mit eherner Stirne einhergeht, würde in Posen oder Bromberg längst im Schatten des Zuchthauses sitzen, wenn er nicht durch das Beil des Henkers fielen. Sehr einladend sind also für derartige Subjecte Besuche zu diesem Zweck in Preußen nicht. Wir dulden auch keine Aufforderungen zum Landesverrath.“

„Osservatore Romano“ dementirt in kategorischer Weise das Vorhandensein einer in sehr heftigen Ausdrücken abgefaßten und gegen Italien gerichteten Note des Vaticanus an die päpstlichen Nuntiatoren.

In der Sitzung des Unterhauses erklärte Ferguson, die Insel Mafia in der Nähe der Küste von Zanzibar werde wahrscheinlich nicht in das englische Protectorat eingeschlossen werden, falls Deutschland mit dem Sultan deren Einschließung in das ihm abtretende Gebiet vereinbaren sollte. Smith gab die Erklärung ab, hinsichtlich der Befestigung Gelgolands könnten keine Bedingungen gemacht werden, da man offenbar Deutschland die Beschlüsse hinsichtlich der Vertheidigung seiner Küste überlassen

hört. Sie hat denn Briefe über Briefe zusammengemacht. Das Fräulein aber konnte nicht abkommen. Aber wie's nu ganz plötzlich zu End' ging und die Käptern in ihrer Seelenangst beschrieft, da hat sie sich doch losgemacht. Sie konnt' dem Alten gerad' noch die Augen zudrücken. Das Fräulein ist aber nicht allein gewesen. Ein klein niedlich Dingchen von so fünf Jahren ist mit ihr gekommen. Es soll ihr Pflegekind sein.“

Der Oberförster schwieg. Sein Herz hämmerte so laut, daß ihm der Athem verlagte. Dem Alten aber war's gerade recht, ungestört seine Neuigkeiten austreten zu können.

„Denken's nur, Herr Oberförster! Das Fräulein hat gleich wieder fortgemollt. Es daßt ihr hier nicht in den engen Verhältnissen. Es heißt ja, sie sei Vorsteherin eines großen Krankenhauses in W. und die ganze Stadt solle sie wegen ihrer Gutmüthigkeit verehren. Nun, aus der Uebung sollte sie hier auch nicht kommen. Denn die Käptern, sonst so gesund wie ein Fisch, hat sich wohl mit der Angst und den Nachtwachen übernommen; oder ist's auch nur die Gewohnheit, die solch' altes Gespann im Leben und Sterben zusammenhält — es soll schlimm mit ihr stehen.“

Länger hielt der Oberförster nicht stand. Er mußte allein sein, um das so plötzlich auf ihn Eindringende mit sich abzumachen.

Mit mühsam beherrschter Stimme gab er dem alten Schwäger einen Auftrag, der ihn von dessen Gegenwart befreite.

„Und vergeßt auch nicht die Fuchsfalle im Westerberger Revier“, fügte er hinzu. „Souft brennt uns der rothe Räuber durch und läßt nur seinen Lauf im Stich.“ Mit schnellen Schritten war er verschwunden.

Der Alte stand regungslos und blickte ihm nach. Seinem schwerfällig arbeitenden Gehirn dämmerte ein überraschendes Licht auf.

„Na, auch Der scheint ja noch in der Falle zu stehen“, brummte er tiefinnig. „Und ich alter Efel den!, er war' längst entwischt und hab' nur ein Stück Pelz im Stich gelassen. Daß es ihn noch so paden würd'! Muß ich denn auch an die alten Geschichten rühren!“

Kopfschüttelnd, mit wenig schmeichelhaften Ausdrücken sich seine Dummheit vorwerfend, überließ er sich im Weiterschreiten seinem ungewohnten Gedankenfang.

müßte. In Betreff der Schutzmaßregeln für die englischen Fischerei-Interessen seien Verhandlungen mit Deutschland im Zuge. Ferner erklärte Ferguson, das Gerücht von der beabsichtigten Abtretung der Insel Dominica an Frankreich sei unbegründet. Die Regierung sei hinsichtlich der europäischen Mächte in keinerlei neue Verpflichtung eingegangen weder im deutsch-englischen Abkommen, noch anderweitig.

Die russische Staatsregierung beschloß endgültig, in Sibau einen Kriegshafen und in Bindau einen Handelshafen anzulegen.

Das angekündigte Requiem für den Schriftsteller Kaczanski hat am 27. v. in Belgrad stattgefunden. Aus diesem Anlasse sprachen am Grabe des Verstorbenen ein Macedonier im Namen jener serbischen Brüder, die unter türkischer Herrschaft stehen, und im Namen der Jugoslawen ein Bocheje, der eine Rede voll heftiger Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn hielt. Offizielle Persönlichkeiten waren bei der Todtenfeier nicht erschienen, ebensowenig waren Corporationen vertreten; überhaupt hatte sich relativ nur wenig Publicum eingefunden. Die slavische Wohlfahrts-Gesellschaft hatte eine Kranzspende gesendet.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Revolution in Erzerum immer mehr zunimmt. Die Armenier können von den Grausamkeiten der Kurden nicht genug erzählen. In den letzten Kämpfen gegen die Kurden wurden achtzig Armenier getödtet.

Die Delegationen.

Budapest, 28. Juni.

Ungarische Delegation.

Präsident Graf Ludwig Tisza eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. — Schriftführer: Rakovsky, Hegedüs. — Von Seite der gemeinsamen Regierung sind anwesend: Kriegsminister Baron Bauer, Finanzminister Benjamin v. Kallay, Sektionschef Szogyeny, Oberstlieutenant Barakffy.

Präsident: Gegenstand der heutigen Sitzung bildet die Promulgirung der von Sr. Majestät sanctionirten Beschlüsse.

Minister Benjamin Kallay: Hohe Delegation! Ich beehre mich, der geehrten Delegation die von Sr. Majestät sanctionirten Beschlüsse vorzulegen. Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich der geehrten Delegation für die rasche, zuvorkommende und günstige Erledigung der Regierungsvorlagen auf Befehl und im Namen Sr. Majestät seinen allerhöchsten Dank zum Ausdruck bringe. Gestatten Sie mir gleichzeitig, Ihnen im eigenen, wie im Namen der übrigen Mitglieder der gemeinsamen Regierung für das Vertrauen und die Zuvorkommenheit, mit welcher Sie die Votagen der Regierung auch diesmal geprüft und bewilligt haben, unsern wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Präsident: Der allerhöchste Dank Sr. Majestät wird mit huldiger Ehrfurcht zur Kenntnis genommen. Es folgt nun die Promulgirung der von Sr. Majestät sanctionirten Beschlüsse.

Schriftführer Hegedüs verliest die sanctionirten Beschlüsse.

Präsident! Geehrte Delegation! Mit der Promulgirung der von Sr. Majestät sanctionirten Beschlüsse hat die von Sr. Majestät für den 4. Juni 1890 nach Budapest einberufene Delegation ihre Agenden vollendet. Es sei mir gestattet, der gemeinsamen Regierung und deren Organen, welche uns unsere schwierige Aufgabe durch die bereitwillige Ertheilung von Aufklärungen erleichtert haben, den Dank und die Anerkennung der Delegation auszusprechen. Ich danke der geehrten Delegation für die nachsichtige Beurtheilung meiner Thätigkeit als Präsident und meinen Amtscolllegen für ihre freundliche Unterstützung.

Die Delegation hat im Laufe der vertraulichen Beratungen in den Ausschüssen mit Freuden und Beruhigung constatirt, daß Aussicht vorhanden ist, die Segnungen des Friedens wenigstens eine Zeit lang auch ferner zu erhalten. Die höchste Garantie hierfür hat die Delegation gerade in der Aufrechterhaltung des Dreibundes gefunden. Mit Freuden hat die Delegation constatirt, daß es in den occupirten Provinzen durch die auf die Entwicklung derselben gerichtete rationelle Verwaltung, welche auch bisher schon auf so manchem Gebiete Erfolge aufzuweisen vermochte, heute schon gelungen ist, die Lage derart zu consolidiren, daß die Herabsetzung des Präsenzstandes der Truppen in den occupirten Ländern ihren Anfang nehmen konnte. All diese Dinge haben ihren Preis, und dieser besteht in der Entwicklung der Wehrkraft der Monarchie. Die in den Vorlagen der Regierung enthaltenen Posten wurden unverändert votirt. Ueber drei Millionen wurden heuer mehr bewilligt, als im verfloffenen Jahre. Diese Summe ist mit Ausnahme eines verschwindenden Theiles gänzlich zur Entwicklung der Wehrkraft der Monarchie verwendet worden. Ueberhaupt zeigt das Heeresbudget von Jahr zu Jahr eine steigende Tendenz und es ist im Laufe der Beratungen richtig bemerkt worden, daß einzelne Posten, die früher im Extraordinarium figurirten, jetzt schon zu den ordentlichen Erfordernissen zählen. Angefichts dessen ist es nicht zu verwundern, wenn im Schoße der Delegation Bestrebungen in Betreff die finanziellen Lage aufgetaucht sind und wenn die Mitglieder der Delegation bestrebt waren, sich aufklärende Daten zu beschaffen und sich zu orientiren, ob es nicht möglich wäre, die eine oder die andere Post des Heeresbudgets zu reduciren, oder die Bewilligung derselben zu verschieben. Aus diesem Grunde eben wurden in den Ausschußverhandlungen so erschöpfende Aufklärungen verlangt. Im

Victor's Jagdlust war versiegen. Aber er trug — eine ungeahnt köstliche Beute — das Herz voll neuerwachte, zuversichtlicher Hoffnungen beim von diesem Morgengang. Dem Jubel, der ihm die Brust ausdehnte, vermochte kein Zweifel standzuhalten. Ingeborg's Liebe, die sie ihm mit unerschütterlicher Treue durch ihre ganze Jugendzeit bewahrt, sie konnte wohl wanken, aber nicht sterben an seiner überreifen That. Wenn er ihr nur in's Auge schauen, sein vollbeladetes Herz vor ihr ausschütten dürfte, so würde er sie überzeugen, daß nur übergroße Liebe ihn zur Schuld getrieben. Sie würde vergehen, die langbewährte Herzensneigung würde auch diesmal Siegerin bleiben über die Schatten, die ihnen so viele Wonnjahre verdüstert und geraubt.

Er schritt immer eiliger dahin. Eine heiße Sehnsucht, ein leidenschaftliches Bedürfnis, seine Träume zur Wirklichkeit zu machen, trieb ihn zwecklos umher. So geduldig er seine Einsamkeit getragen all' die Jahre, so gebieterisch forderte jetzt, da er die Geliebte nahe wußte, sein lange unterdrücktes Herz sein altes, ewiges Recht.

Nach wenigen Tagen verbreitete sich im Städtchen die Nachricht, daß die alte Frau Käppler ihrem langjährigen Hausgenossen nachgefolgt sei in das dunkle unbekannte Reich, das sie so sehr gefürchtet. Eine Anzeige im Blättchen verknüpfte den neugierigen Rodenwaldern noch überdies, daß das Fräulein von Weltin gefunden sei, in möglichster Bälde und zu jedem annehmbaren Preise ihr am Wasser belegenes Grundstück, massives Wohnhaus mit Stallung, großem Garten und allem Inventar zu verkaufen.

„Die Gnädige hat's gar eilig, von hier fortzukommen,“ meinte die junge Wogin, indem sie die Suppenschüssel vor den Oberförster auf den Tisch setzte. „Aber alles was recht ist — hübsch ist's von ihr, daß sie der Käpplerin, die doch auch nicht mehr war wie unsernins, ein Begräbniß herrichten läßt, als wär' sie 'ne vornehme Dame. Hören Sie nur das Glodengeläut, Herr Oberförster!“

Durch das offene Fenster drangen verwehte Laute in das stille Zimmer. „Heut' Nachmittag um vier Uhr wird beerdigt,“ meinte die Frau noch. Dann ging sie hinaus.

Regungslos saß der Mann in der Mittagstille. Die Mahlzeit wurde kalt. Er brachte keinen Bissen hinab. Endlich sprang er auf und stürmte hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Verläufe dieser Aufklärungen sind dann noch gewichtigere Bedenken aufgetaucht, ob angefichts der Geschehnisse im Auslande die Delegation die Verantwortung dafür übernehmen kann, wenn einzelne Posten des von der Regierung auf das Nothwendigste beschränkten Budgets reducirt, oder deren Bewilligung verschoben würde; denn die Delegation hat die Richtigkeit des Spruches anerkannt, daß der theuerste Friede noch immer weniger Opfer heischt, als der wohlfeilste Krieg. Darum mußte die Delegation die Mittel votiren, damit die Regierung zur Sicherung des Friedens mit Nachdruck ihre Stimme erheben und den Frieden nach Möglichkeit sichern könne, ohne daß das Ansehen der Monarchie und des Thrones eine Schädigung erfahre. In unserem verfassungsmäßigen ungarischen Staate ist die Unverletzlichkeit des Thrones ein so höher, staatsrechtlicher Begriff, für welchen die Nation zu jedem Opfer bereit ist und dessen Verletzung sie in keinem Falle duldet. Doppelt begeistert sich die Nation für diese Idee dann, wenn der Thron ein solcher Herrscher einnimmt, wie der gegenwärtige (der Präsident und die Mitglieder der Delegation erheben sich), für den das Herz eines jeden Ungars von kindlicher Dankbarkeit, Liebe und Huldigung erfüllt ist. Nicht bloß den Gefühlen der Delegation und des Reichstages, der uns entsandt hat, sondern jenen der ganzen Nation laie ich Worte, indem ich unsere Beratungen mit dem heißen Wunsche schließe, der Allmächtige möge unsern glorreich regierenden König Franz Josef I. zum Glück seiner Völker bis an die äußerste Grenze menschlichen Daseins erhalten. (Begeisterter Applaus.)

Baron Karf Huszar spricht im Namen der Delegation dem Präsidenten den Dank für die tactvolle und umsichtige Leitung der Beratungen aus. (Beifall.)

Hierauf wird das Protocoll authentificirt und die Sitzung und zugleich die Session der Delegation um 10 1/2 Uhr geschlossen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Juli.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Sr. Majestät ist am 29. v. Morgens 5 Uhr 40 Minuten mit dem Courierzuge der Staatsbahn aus Budapest in Wien eingetroffen und fuhr vom Bahnhofe in die Hofburg. — Bei der Tafel in Fredensborg brachte der König einen Toast auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Hauses. Die Kapelle spielte „Heil Dir im Siegesfranz.“ Der Kaiser erwiderte, es sei ihm eine wahre Freude die Majestäten zu begrüßen. Er trinke auf das Wohl der Majestäten und des königlichen Hauses. Gott behüte den König und die Königin viele Jahre. — Das russische Kaiserpaar, die Großfürsten Georg und Michael und Großfürstin Xenia haben sich am 28. v. nach den finnländischen Scheeren begeben. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am 29. v. Vormittags um 8 1/2 Uhr von Wien mit dem Courierzuge der Franz-Josef-Bahn zum Gurgebrauche nach Karlsbad abgereist. In seiner Suite befanden sich Major Stojanovic, der Leibarzt Jhalovic und Hofrath Jleschmann. — Am 29. v. Vormittags fand in Wien in der apostolischen Kuntiatuer der canonische Informationsproceß des neuernannten apostolischen Feldvicars Dr. Koloman Belopotoczy statt. Bei dem feierlichen Acte der Eidesabiegung intervenirten Nuntius Galimberti und Uditor Carnassi. — Gerüchtweise verläutet, König Milan wolle den gemagregelten Rector der Hochschule, Nikolajevics, zum Gouverneur des jungen Königs ernennen. — Der König der Belgier hat den Major Wismann zu einem Besuch eingeladen.

Dem „Erdbebi Piradi“ zufolge trifft Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen im Laufe dieses Monats zu mehrtägigem Aufenthalte in Klausenburg ein, um anlässlich dieses Ausfluges dem Taufsteine des nach seinem Namen von der Firma Neuschloß benannten Sägemühlwerkes im Hiedeghamos-Thale anzuwohnen.

(Kundmachung.) Der gefertigte Central-Wahlaußschuß des Hermannstädter Comitats gibt hiemit bekannt, daß 1. die provisorischen Reichstags-Wähler-Listen der vier Wahlkreise des Hermannstädter Comitates am Sitze des Central-Wahlaußschusses im Comitats-Expeditsamte (Comitats-Haus), 2. die provisorischen Wähler-Listen der Stadt Wühlbach in der Kanzlei des Wühlbacher Magistrates, die der einzelnen Groß-Gemeinden in der Gemeinde-Haus der betreffenden Gemeinde, die der Klein-Gemeinden in der Kanzlei des Kreis-Notarsamtes vom 5. bis 25. Juli l. J. zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen, wo sie von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags eingesehen und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags abgeschrieben werden können. Gegen diese Wählerlisten kann Jedermann bezüglich der eigenen Person und gegen die Wählerliste eines Wahlkreises jeder in dieselbe Aufgenommene bezüglich jeder Aufnahme oder Auslassung in der Zeit vom 5. bis 15. Juli reclamiren. Die Reclamationen werden ebenfalls in den oben erwähnten Localen zur Einsichtnahme aufgelegt und es steht jedem Reclamationsberechtigten frei, seine Bemerkungen auf die Reclamation vom 16. bis 25. Juli einzubringen. Die Reclamationen und Bemerkungen sind schriftlich, an den Central-Wahlaußschuß gerichtet und mit den erforderlichen Belegen instruirte, bei dem Magistrat derjenigen Stadt, dem Ortsamte jener Großgemeinde, beziehungsweise dem Kreis-Notarsamte der Kleingemeinde, gegen deren Liste die Reclamation erfolgt, einzubringen. In einer Eingabe können auch Reclamationen bezüglich mehrerer Personen erfolgen. Dagegen sind die Bemerkungen zu jeder Eingabe abgefordert einzuzureichen (§§. 44, 45 und 46 des XXXIII. Gesetz-Artikels von 1874). Gleichzeitig wird verlaßt, daß, da die Vorschreibung der Erwerbsteuer III. Classe für das laufende Jahr noch nicht erfolgt ist, im Sinne der h. Ministerial-Berordnung vom 9. November v. J., Z. 70872, hinsichtlich der Erwerbsteuer III. Classe statt der heurigen und vorjährigen die vorjährige und vorvorjährige Vorschreibung bei dem Berichtigungs-Verfahren zur Grundlage der Beurtheilung der Wahlberechtigung genommen wurde, daß es aber Jedermann, der in Folge dieses Verfahrens in die Liste aufgenommen wurde, frei steht, wenn inzwischen etwa die heurige Vorschreibung der Erwerbsteuer III. Classe rechtskräftig erfolgt sein sollte, bei Nachweis seiner Berechtigung im Reclamations-Wege unter Einhaltung der obigen Normen um die Aufnahme in die Liste anzufuchen.

(Militär-Schwimmschule.) Heute Mittwoch spielt die Musikkapelle des 31. Inf.-Rgt. bei günstiger Witterung von 9—11 Uhr Vormittags in der Regiments-Schwimmschule. (Stadtwache) wurde am 19. v. M. eine Geldnote. Näheres bei der Stadthauptmannschaft.

(Todesfälle.) Anton Ruty v. Uzon ist gestern im Alter von 70. Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet heute um 5 Uhr Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Gestorben ist: der Wittich des hauptstädtlichen Weingroßhandlungshauses F. A. Jalicz u. Comp., Jgnaz v. Jalicz, am 29. v. in Budapest, im 48. Lebensjahre, — der ehemalige Colonialminister und Vord-Lieutenant Jrelands, Lord Carnarvon, am 29. v. in London.

(Brandchronik.) Während die meisten Wirthe auswärt's mit Feldarbeiten beschäftigt waren, brach vorgestern Nachmittags in Vizakna aus bisher nicht festgestellter Ursache ein großes Schandfeuer aus, welches den Angaben mehrerer Bade-Ausflügler nach 60 Objecte einäscherte. Allgemein heißt es, daß auch eine Wöchnerin mit ihren Zwillingen in den Flammen umgekommen sei und deren Ehemann, welcher vom Felde nach Hause geeilt war, um seine Angehörigen aus der brennenden Stube zu retten, bei diesem Versuche in Folge Verengung des Augenlichts eingeebüt habe. — In der Gemeinde Weiten sind in der Nacht vom 29. zum 30. v. zwölf Wirtschaftsgebäude abgebrannt.

(Die Maros-Ludas-Wistriyer Vicinalbahn-Aktiengesellschaft) hielt am 29. v. in Klausenburg unter Vorsitz des Grafen Koloman Esterhazy die ordentliche Generalversammlung. Der Geschäftsbericht constatirt, daß der Verkehr trotz der ungünstigen Entereferulate eine kleine Avance erfahren habe. Es wäre wünschenswerth, daß die zu den einzelnen Stationen führenden Straßen in gutem Stande erhalten werden, da die Eisenbahn sonst nutzlos ist, indem jetzt bei schlechtem Wetter die Zufahrtstraßen unwegbar sind. Der Reingewinn des Jahres 1889 wird zur Einlösung der Coupons der Prioritäts-Actien verwendet. Nach Ertheilung des Absolutiums wurden die Herren Stefan Bonis, Samuel Horodiz, B. Korbul und Johann Sandor in den Aufsichtsrath gewählt.

(Einbruchdiebstahl.) Unbekannte Diebe erbrachen in Klausenburg die Kanzlei des k. ö. f. Notars Albert Dorgó und stahlen 120 fl. und eine Meerischaumpfeife.

(Eisenbahnanstalt.) Wie „Elenzék“ mittheilt, ist dem Reichstagsabgeordneten Gabriel Ugron nach längerem Unterhandlungen mit mehreren Grundbesitzern Rumäniens der Abschluß eines Uebereinkommens betreffs Anschlusses der rumänischen Eisenbahn beim Gyimejer Paß gelungen.

(Haarsträubender Mord und Selbstmord.) In Szentegyhazas-Dahsalu (Udwarhelyer Comitath) hat die Ehefrau des Hirten Stefan Olah in einem Wahnsinnsanfälle ihre vier Kinder, von welchen das älteste 7 Jahre, das jüngste 7 Wochen alt war, auf gräßliche Weise ermordet und dann sich selbst getödtet.

(Einziehung der alten Gulden-Noten.) Der Finanzminister hat an die Finanzbehörden und Aemter die Erinnerung ergehen lassen, daß die vom 1. Januar 1882 datirten Ein-Gulden-Staatsnoten zahlungsweise nur bis zum 30. Juni l. J. angenommen werden können. Vom 1. Juli l. J. bis zum 30. Juni 1892 werden in den Ländern der ungarischen Krone solcher Noten ausschließlich nur bei der Central-Cassa in Budapest zahlungsweise angenommen. Es wird indeß gestattet, behufs Umwechslung solche Noten außer bei der Central-Cassa in Budapest und der Staatscassa in Ugram vom 1. Juli 1890 bis 31. März 1892 auch bei den am Sitze der Finanzdirectionen befindlichen Steuerämtern anzunehmen.

(Auch eine gestürzte Größe.) Der Sturz Koloman Tisza's hat Niemanden so schwer getroffen als seinen — Fiacer, der den urdeutschen Namen Schneider führt. Nicht nur die Einnahmen Schneiders sanken, sondern was noch schmerzlicher, auch sein Ansehen erlitt eine gewaltige Einbuße. Nimmer weichen ihm — so erzählt „B. Girl.“ — die Collegen in achtungsvoller Entfernung aus, wie damals, als er den Minister-Präsidenten führte. Dies Alles würde er noch mit ähnlicher Resignation wie sein Herr tragen, allein ihn drückt die Sorge, daß man ihn für die Sünden Tisza's verantwortlich machen könnte, obwohl es stattdem ist, daß Herr Schneider auf die Politik des ehemaligen Minister-Präsidenten nicht den geringsten Einfluß nahm. Aber eine Beurtheilung, welche sich der Kutischer des Ex-Ministers zugug, bestärkte ihn in der Ansicht, daß man ihn verfolge. Vor Kurzem wurde er wegen Schnellfahrens vor die Polizei citirt. Er, dessen Güte ihres gemächlichen Charakters wegen stattdem ist. Und dann, hätte man das gewagt, wenn „wir uns noch im Vollbesitze der Macht befunden hätten?“ Und wer war der Anzeiger? „Ein sehr vornehmer Herr,“ wurde ihm bei der Polizei bedeutet. Das ließ tief blicken, denn sonst pflegen vornehme Herren selbst schnell zu fahren, aber nicht deshalb anzuzeigen. Der Wunsch des Koffelenters, seinen „Feind“ zu sehen, mußte unverhüllt bleiben und erlegte er denn brummend die Geldstrafe — 4 fl. Als er den Saal verließ, hatte der sonst gutmüthige Schneider seine Faust und sagte: „Ach, wenn wir noch regierten!“

(Viertes deutsches Sängerbundesfest in Wien.) Aus Wien wird uns mitgetheilt: In der letzten Sitzung des Central-Außschusses erstatteten die Obmänner einzelner Sonder-Außschüsse Bericht über die Thätigkeit, und wurden die vorgelegten Anträge durchwegs vollinhaltlich angenommen. Zunächst berichtete der Finanz-Außschuß über die Höhe der Eintrittspreise zum Fest, welche folgenbermaßen angenommen wurden: Eintritt auf den Festplatz 20 kr. Preise in der Festhalle bei den beiden Hauptaufführungen: Erste Gruppe der numerirten Barterestige fl. 1.50, zweite und dritte Gruppe dieser Sige fl. 1.—, Stehplätze im Barterest 50 kr., Balconisige fl. 1.50, Gallerisige 1. bis 4. Reihe fl. 1.—, 5. und 6. Reihe 70 kr., Stehplätze auf der Galerie 30 kr. Bei den ersten drei Commerzen ist das Barterest der Festhalle ausschließlich für die Sänger reservirt. Dem Publicum können für die jedenfalls höchst interessanten Commerzen nur die numerirten Balconisige zu den gleichen Preisen wie bei den Hauptaufführungen eingeräumt werden. Auch wurde die Ausgabe von Permanenzkarten für die Festtage vom 15. bis 18. August zum beliebigen Eintritt auf den Festplatz, für Stehplätze zweiten Ranges zu den beiden Hauptaufführungen und den Commerzen für eine Person zu fl. 4.—, für Familien (3 Personen) zu fl. 10.— beschloffen. Der Vergnügungs-Außschuß berichtete über die in der Zeit vom 9. bis 14. und vom 18. bis 24. August auf dem Festplatz und in der Halle zu veranstaltenden Festlichkeiten, demnach ein Kinderturnen, ein Schauturnen mehrerer Turnvereine Wiens und Niederösterreichs, ein Damenfesten, Productionen von Wiener Gesangsvereinen, ferner solche der Wiener Radfahrer, des Rollschuh-Clubs, des Athleten-Clubs, ein alpines Fest, arrangirt von der Hainbacher Clubgesellschaft und anderweitige Volksbelustigungen stattfinden sollen. Außerdem concertirt an jedem Tage eine Musikkapelle auf dem Festplatz und wird ein Tanzboden dafest errichtet, wo ebenfalls täglich eine Kapelle Tanzmusik spielen wird. Am ersten Tage (9. August) findet die feierliche Uebergabe der Festhalle an den Central-Außschuß statt. Als Auszüge für die Sängergäste am 18. August wurden folgende Partien vom Vergnügungs-Außschusse vorgeschlagen und angenommen: Fahrt per Dampfschiff nach Rudorf und mittels Sigharabahn auf den Kahlenberg; ferner eine Partie auf das „Eiserne Thor“ bei Baden und Abends Parkfest im Badener Curpark; drittens eine Fahrt mit der Westbahn nach Meß und von dort per Dampfschiff durch die Wachau zurück nach Wien; endlich eine Fahrt auf den Semmering. Der Obmann des Bau-Außschusses beantragte, daß für die Fagunen und Banner der zum Feste erschienenen Bände und Vereine als Erinnerungszeichen Medaillen gegeben werden, und berichtet, daß Herr Hof- und Kammer-Medaillieur Schaff sich bereit erklärt habe, die eine Seite der Medaille, Herr Graveur Schwertner es übernommen habe, die andere Seite derselben künstlerisch auszuführen. Namens des Ordnungs-Außschusses berichtete dessen Obmann über die Thätigkeit der Einzeln-Comit's dieses Ausschusses und brachte zur Kenntnis, daß der Vorstand des Ausstattungswesens am 1. u. 1. Hof-Burgtheater Professor Jutz, sich bereit erklärt habe, den Ausschuß in Hinsicht der künstlerischen Ausgestaltung des Festzuges thätkräftig zu unterstützen und der Großfürst Herr Alois Banto das gesammte Pferdegeschirr und die Wagen für den Festzug unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Die Wohnungsanmeldungen von Seite der Hoteliers und von Privatparteien sind — wie der Obmann des Wohnungs-Außschusses berichtet — in Hinsicht der Zahl wie der Preise ganz zufriedenstellende und übersteigen letztere den Betrag von 2 fl. per Tag und Bett nicht. Bezüglich Beschaffung von Freiquartieren, welche mit Rücksicht auf die Wiener Wohnungsverhältnisse die größte Schwierigkeit bietet, hat sich der Wohnungs-Außschuß an die Frauen-Ordnungsgruppe des Deutschen Schulvereines in Wien und den Bororten um Unterstützung gewendet, und hofft hiedurch das denkbare Möglichste zu erreichen. Das Hauptgewicht liegt aber in der Massenfrequantierung, für deren Einrichtung vom Centralauschusse 17.000 fl. votirt wurden. Das k. u. l. gemeinsame Kriegsministerium hat die leihweise Ueberlassung von 6000 durchwegs neuen Militär-Bettfournituren, bestehend in gestephtem Strohhack, Kopfkissen mit Wollin gefüllt, Winterkissen, Leintuch und Sommerdecke mit Leintuchüberzug, bewilligt. Außerdem werden die Massenquartiere

welche durchwegs in den Schulen Wiens und der nächstgelegenen Vororte untergebracht werden, mit Tischen, Sesseln, Waschgarnituren und Handtüchern, Spiegel u. vollständig eingerichtet, und werden in einem Schulzimmer nicht mehr als 8, in einem Turnsaal nicht mehr als 25 Betten aufgestellt.

(Der versteinerte Dschenmagen.) Ein sonderbarer Zufall brachte einen Bauer der Umgebung von Wildshut in Oberösterreich, Mathias Durnberger, Simonbauer in Delling, um seinen Dshen. Im Stalle hatte der Bauer zu thun und ein Gefäß mit angemachtem Cement stand zur Verwendung bereit.

(Eduard Strauß als Concert-Duellant.) Die Vorbeeren, welche Eduard Strauß mit seiner Kapelle in allen Städten der Union erlief, lassen seine amerikanischen Künstlercollegen nicht zur Ruhe kommen.

(Prinzen als Handwerker.) Wie alle Prinzen des Hohenzollernhauses, so erlernen auch die Söhne des zur Zeit in Kamenz (Schlesien) weilenden Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, ein Handwerk, und zwar die beiden ältesten das Maurerhandwerk und der jüngste Prinz das Tischlerhandwerk.

(Soldatenmishandlungen in Deutschland.) In der Sitzung des deutschen Reichstages vom 25. v. hat Abgeordneter Vebel auf die zahlreichen Selbstmorde in der deutschen Armee hingewiesen und als Ursache die Mishandlungen der Soldaten durch ihre Vorgesetzten bezeichnet.

(Die Jungfrau von Orleans.) Der „Schl. Btg.“ werden aus Paris einige interessante Einzelheiten über die Vorbereitungen gemeldet, die anlässlich des für Jeanne d'Arc zu errichtenden Nationaldenkmals in Frankreich getroffen werden.

(Die Jungfrau von Orleans.) Der „Schl. Btg.“ werden aus Paris einige interessante Einzelheiten über die Vorbereitungen gemeldet, die anlässlich des für Jeanne d'Arc zu errichtenden Nationaldenkmals in Frankreich getroffen werden.

(Die Jungfrau von Orleans.) Der „Schl. Btg.“ werden aus Paris einige interessante Einzelheiten über die Vorbereitungen gemeldet, die anlässlich des für Jeanne d'Arc zu errichtenden Nationaldenkmals in Frankreich getroffen werden.

(Die Kohlenverbrauch der Welt.) Bis auf ein Defizit genau ist begreiflich nicht zu berechnen, was die Welt an Kohlen konsumirt, aber annähernd läßt sich der Consum feststellen.

aber annähernd läßt sich der Consum feststellen. Im Jahre 1888 wurden die in Betrieb stehenden Dampfessel auf 800.000 geschätzt und diese verbrauchen ungefähr dieselbe Zahl von Maschinen mit Dampf gleich mehr als 9 Millionen Pferdekraft; ungefähr die Hälfte davon entfällt auf stehende Dampfmaschinen mit einer Arbeit von 10 bis 12 Stunden täglich, ein Viertel kommt auf Locomotiven, die täglich 12 bis 16 Stunden im Betriebe sind, das letzte Viertel verbrauchen die unregelmäßig betriebenen Schiffsmaschinen.

(Eine Prügelei im römischen Gemeinderath.) In der Sitzung des Gemeinderathes von Rom kam es am 25. v. zu einem häßlichen Scandal. Die Mitglieder hatten beschloffen, ihre Demission zu geben, weil die Regierung in der Kammer eine die Autonomie der Stadt angeblich vollständig vernichtende Vorlage eingebracht hat.

(Ein neuer Hungerleider.) Man schreibt aus London vom 23. v.: Wieder ist ein Hungerleider im Westminster-Aquarium eingezogen. Der Franzose Jaques, dessen Herausforderung zum Wettkampfen der Italiener Succì nicht annehmen wollte, hat am Samstag allein sein Fasten angetreten, das sich auf 42 Tage ausdehnen soll.

(Ein gewissenhafter Richter.) Aus London wird geschrieben: Vor einiger Zeit passirte es einem britischen Polizeimagistrat in Birma, einem jungen Mann, daß er in Gesellschaft einiger lustiger Kumpanen des Guten zu viel that.

(Die Raftelbinder staatsgefährlich.) Wer in aller Welt kennt nicht unsere ehrsüchtigen und stets fröhlichen Slovaken, welche als Raftelbinder ganz Europa durchziehen? Man begegnet ihnen auf den Straßen aller europäischen Hauptstädte und mancher Oesterreicher weiß von der Freude zu erzählen, die ihm der Anblick eines solchen „Landsmannes“ in

Paris, London oder Petersburg verschafft hat. Die Raftelbinder sind wahre Wandervögel und überall als ehrlich und friedlich bekannt. Erst dem Gouverneur von Czerniow, General Anastasjew, blieb es vorbehalten, in einem Berichte an die russische Regierung die Raftelbinder als staatsgefährlich zu benenniren.

(Der letzte Büffel.) Nunmehr soll im Congreß zu Washington eine Bill zur Erhaltung der letzten Büffel eingereicht werden. Wie der „Milwaukee Herald“ mittheilt, befindet sich noch eine kleine Herde von Büffeln, ungefähr hundert Stück, in „No Mans Land“, wo sie von Herrn C. J. Jones in Gardeau City, Kans, gesammelt und bisher vor Vernichtung bewahrt wurde.

(Die Volkszählung in der Unio.) Wie der Londoner „Herald“ meldet, hat nach den Ergebnissen der jetzigen Volkszählung Newyork 1.627,227 und Philadelphia 1.040,449 Einwohner. Nach dem Census vom 1. Juni 1880 zählte Newyork 1.206,299, Philadelphia 847,170 Einwohner.

Original-Telegramme.

Budapest, 1. Juli. Die Nachricht, als ob die ungarische Regierung in die Einsetzung einer gemischten Commission zur Untersuchung serbischer Vieh-Transporte einwilligte, ist unbegründet.

Agram, 1. Juli. Während der Anwesenheit des Corps-Commandanten Reichert in Karlstadt wurde Abends die schwarz-gelbe Fahne an dessen Amtswohnung von unbekanntem Thätern verbrannt.

Belgrad, 1. Juli. Seit einigen Tagen sind mehrere Schweine-Transporte unbeaufsichtigt durchgelassen worden. Die serbische Regierung erblidt hierin den Wunsch der ungarischen Regierung, den Conflict beizulegen. — Das Ministerium stellte bei der Regentenschaft den Antrag, den Ex-König Milan auf Lebensdauer zu verbannen. Ristic versucht, Milan zu bewegen, freiwillig das Land zu verlassen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 1. Juli. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 7. —, mittlerer fl. 6.50, mindester fl. 6.20. Hafer, bester, fl. 5.80, mittlerer fl. 5.40, mindester fl. 5. —. Korn, bester fl. 4.50, mittlerer fl. 4.30, mindester fl. 4.10. Gerste, bester fl. 4.90, mittlerer fl. 4.60, mindester fl. 4.30. Jaser, bester fl. 3.10, mittlerer fl. 2.8, mindester fl. 2.50. Kukuruz fl. 4.30, Erdäpfel fl. 1.30, Weiz Nr. 2 per 100 Rilo fl. 15.20, Weiz Nr. 3 fl. 14.50, Weiz Nr. 5 fl. 13.20, Weiz Nr. 6 fl. 11.50, Gersten, per Riter 12 fr., Pfenen 15 fr., Pfenen 6 fr., Dinkel 12 fr., Sen, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.60, ungebundenes fl. 1.40, Drenschol, per Kubikmeter, hartes fl. 3.25, weiches fl. 2. —, Kernen, per Rilo 46 fr., Seite 28 fr., Rindfleisch 40 fr.

Fremden-Liste vom 1. Juli.

Hotel Neubauer. Bernesecker, Deconom, von Sz. Regen; Richtenstein, Pemberger, Boll, J. Salzman, Kaufleute, von Wien; Gfll, Privatier, Lazar, Privatier, von D.-Szent-Marten; Ed. Neubauer, Pfarrer, von Karlsburg; S. Paska sammt Familie, Notär, von Salfnau. Hotel Wäntcher Kaiser. Anton Polovits, Privatier, von Gfll-St. Gubrag; Anton Zacharias, Privatier, von Gfll-Szepisz; Ulrich Strauß, Rentenan, von Budapest; Moriz Sandor, Kaufmann, von Wien; Josef Deak, Doctor, von Klausenburg. Hotel Welker. Job Koringa, Richard Gell, Rentenan, von Wien; Peter Sinca, Caplan, von Batis; Adam Croza, Expriester, von Bacsa; Czigler, Rentenan, von Budapest. Hotel Habermann. Louise Ullig sammt Familie, Privatier, von Mühlbach; E. Pongraz, Kapellmeister, von Klausenburg; Peter Gyary, Musiker, von Gfll-Gerebe.

(Eingekendet.)

Seidenstoffe

weiße (ca. 130 versch. Qual.) — schwarze (ca. 18) versch. Qual.) — farbige (ca. 200 versch. Farben und Dess.) — direct an Private — ohne Zwischenhändler — von 60 fr. bis 10 fr. 65 fr. 3. B. per Meter nach Oesterreich-Ungarn porto- und postfrei. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Depot in Zürich (Schweiz). Königl. und kaiserl. Hoflieferant.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. Juni.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, Oester. Staatsanleihe, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. Juni.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Oester. Staatsanleihe, 1860-er Staats-Anleihen, etc.

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

(Giltig seit 1. Juni 1890.)

1. Budapest—Groszwardein—Klausenburg—Kronstadt—Predeal... 2. Budapest—Predeal—Kronstadt—Klausenburg—Groszwardein... 3. Hermannstadt—Kis-Kapus... 4. Kis-Kapus—Hermannstadt... 5. Hermannstadt—Buzakna und retour... 6. Kocsárd—Maros-Báránd... 7. Székely-Regen—Maros-Báránd... 8. Arad—Karlburg—Erbis... 9. Erdős—Karlburg—Arad... 10. Pesti—Petrozény... 11. Petrozény—Pesti... 12. Pesti—Sajda-Sunyad... 13. Sajda-Sunyad—Pesti... 14. Gyéres—Lorba... 15. Lorba—Gyéres... 16. Székely-Regen—Székely-Regen... 17. Székely-Regen—Székely-Regen... 18. Klausenburg—Döös—Bistritz... 19. Bistritz—Döös—Klausenburg... 20. Maros-Ludas—Bistritz... 21. Bistritz—Maros-Ludas...

10. Pesti—Petrozény... 11. Petrozény—Pesti... 12. Pesti—Sajda-Sunyad... 13. Sajda-Sunyad—Pesti... 14. Gyéres—Lorba... 15. Lorba—Gyéres... 16. Székely-Regen—Székely-Regen... 17. Székely-Regen—Székely-Regen... 18. Klausenburg—Döös—Bistritz... 19. Bistritz—Döös—Klausenburg... 20. Maros-Ludas—Bistritz... 21. Bistritz—Maros-Ludas... 22. Székely-Regen—Székely-Regen... 23. Székely-Regen—Székely-Regen... 24. Székely-Regen—Székely-Regen... 25. Székely-Regen—Székely-Regen... 26. Székely-Regen—Székely-Regen... 27. Székely-Regen—Székely-Regen... 28. Székely-Regen—Székely-Regen... 29. Székely-Regen—Székely-Regen... 30. Székely-Regen—Székely-Regen...

22. Székely-Regen—Székely-Regen... 23. Székely-Regen—Székely-Regen... 24. Székely-Regen—Székely-Regen... 25. Székely-Regen—Székely-Regen... 26. Székely-Regen—Székely-Regen... 27. Székely-Regen—Székely-Regen... 28. Székely-Regen—Székely-Regen... 29. Székely-Regen—Székely-Regen... 30. Székely-Regen—Székely-Regen... 31. Székely-Regen—Székely-Regen... 32. Székely-Regen—Székely-Regen... 33. Székely-Regen—Székely-Regen... 34. Székely-Regen—Székely-Regen... 35. Székely-Regen—Székely-Regen... 36. Székely-Regen—Székely-Regen... 37. Székely-Regen—Székely-Regen... 38. Székely-Regen—Székely-Regen... 39. Székely-Regen—Székely-Regen... 40. Székely-Regen—Székely-Regen...

M.-B. 6472/1890.

[518] 3-3

Concurs.

Aus der Hofensfeld-Gatterburg'schen Stiftung ist für ein, eventuell zwei Jahre ein Reise-Stipendium von 200 fl. in Silber an einen tüchtigen, fleißigen und strebsamen Handwerksgehilfen, der aus Hermannstadt gebürtig ist und zum Behufe weiterer Ausbildung in seinem Gewerbe auf Reisen zu gehen beabsichtigt, zu verleihen. Es werden jenseit alle jene, welche auf die Verleihung dieses Reise-Stipendiums Anspruch erheben wollen, aufgefordert, ihre gehörig documentirten Gesuche bis 16. Juli 1890 bei dem gefertigten Magistrat einzureichen. Hermannstadt, am 26. Juni 1890. Der Magistrat.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange das durch Patent geschützte CARBOLINEUM AVENARIUS, billiger Anstrich für sämtliche, den Witterungseinwirkungen ausgesetzte Holzoberflächen, als: Säune, Schuppen, Magazine, Veranden, Schindeldächer, Thore und Thüren, Böden und Klänge, Wäulen, Anlagen, Wassergerinne etc., in unbrauner Farbe. Schutz gegen Fäulnis, Schimmelfäule und Verrottung. Jeder Zogelner kann den Anstrich ausführen. Post-Conti 5 Ko. franco à 1 fl. 80 fr. — Strichbrettmutter gratis. Haupt-Niederlagen: G. W. Grohmann, Hermannstadt. Joh. Buresch jun., Mediasch. Josef B. Tentsch in Schässburg.

Gesucht werden in allen Plätzen Oesterreichs u. Ungarns leistungsfähige Personen, welche über einen ausgedehnten Kundenkreis verfügen behufs Absetzung der Ueberabgabe einer Agentur. Der abzusetzende Artikel ist allgemein beliebt u. leicht verkäuflich. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub „Merkur“ an Haasenstein & Vogler in Wien erbeten. (461) 1-1

Absolvirter Sextaner wird als Apotheker-Practikant aufgenommen bei Andreas Weber, Apotheker in Parajd, Salzbergwerks- und Fabrikort. BUCHSTABEN, SCHILDER und HAUSNUMMERN bei Mich. Winkler & Sohn, Wien, VII., Mariahilferstr. 118. (502) 2

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Inbetracht der Wichtigkeit der Magen- und Verdauungsorgane, ist es von größter Wichtigkeit, dass diese Organe in bester Gesundheit erhalten werden. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind ein ausgezeichnetes Mittel, um die Verdauung zu fördern und die Gesundheit des Magens zu erhalten. Mariazeller Abführpillen. Hermannstadt: bei Wih. Morscher, Apoth.; Karl Müller, Apoth.; August Teutsch, Apoth.; Karl Herzberg, Apoth. — In Fogaras: bei v. Pildner, Apoth.; Hermann, Apoth. — In Freck: bei Keszli, Apoth. — In Mediasch: bei Sohuster, Apoth. — In Mühlbach: bei Ludwig Binder, J. C. Reinhard, Apoth. — In Reusmarkt: bei Chr. Fr. Schimert, Apoth. — In Szilistye: bei Adolf Wenrich, Apoth.

ANTI-BAKTERION. Einziges geruchloses Desinfections-Mittel zur vollständigen, geruchlosen Desinfection von Closets, Zentruben, Stallungen etc. Chemisch-reines, als vorzügliches Schutzmittel gegen Thierjucken und antiseptisches Waschwasser bei Wunden. Prospekte, Zeugnisse und Gebrauchsanweisungen gratis und franco. (187) 5-8 Carbolineum-Fabrik Amstetten Avenarius & Schranzhofer, Wien, III., Hauptstrasse 84.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische Annoncen-Bureau A. Oppelik, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2, befragt Annoncen jeder Art für sämtliche in- und ausländische Journale und Kalender. Da eine praktische Zusammenstellung der Annoncen und die richtige Wahl der zu benutzenden Zeitungen den besten Erfolg im vorhinem verbürgen, beschließen wir eine unumgängliche Vorbereitung, so ernannte sich obige in dieser Branche älteste österreichische Firma, gestützt auf ihre 32-jährige Erfahrung in diesem Fache, den P. T. Anzerenten und ist bereit, dieselbigen Annoncen unentgeltlich zu ertheilen, sowie Annoncen-Gewinne, Kostenüberschläge (zu Original-Preisen der Zeitungen und Kalender mit entsprechendem Rabatt) und Preis-Courants auf Verlangen gratis zu liefern. Der lange Bestand dieser Firma gibt im vorhinem jede Garantie einer realen, billigen und praktischen Ausführung der übertragenden Aufträge.

PHOTOPLASTICUM. Am Hermannsplatz. Mittwoch den 2., Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Juli 1890: Eine interessante Reise durch die Schweiz. Gedanken in der Ausstellung: Nur Wen'gen ist vergnügt zu schauen Die Schönheitsfälle der Natur, Die auch auf fernem, fremden Auen Bezeichnet ihres Schöpfers Spur! Nur Wen'ge sah'n die Alpen ragen, Die Tropenwälder herrlich blüh'n, Des Weltmeers Wucht an Felsen schlagen, Des Niagaras Wogen sprüh'n! Nicht Jeder kann in Tempeln stehen Der Vorzeit launend sich ergeh'n, Durch Indiens Pagoden wölben, Am Fuß der Pyramiden steh'n. Wer kann nach China, Japan eilen, Den Bosphorus, auch Rom besuch'n? Wer kann im Süd, im Norden weilen, Befleigen Fels und Berge höh'n? Und doch, an dieser trauten Stätte, Wie viel von Allem sah ich hier; Was nie mein Aug' gesehen hätte, Im Bilde stieg es auf vor mir! Ich konnte schauen und erschauen Natur und Kunst im höchsten Glanz; Hier hat die Welt sich binden lassen In einen schönen Zaubertranz. Täglich von 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet. — Eintritt 20 kr. Samstag und Sonntag auf vielseitigen Wunsch: Die Prachtschlösser König Ludwig's II. von Baiern. Die Pariser Weltausstellung folgt in drei verschiedenen Serien. Hochachtungsvoll F. HERB.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (171) 16-36

Erfernt Hglt... der Kage nach... Pränumere... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zustellung... Ganz monat... Einzelne... Mit Posten... im 3... Halbjährig... Vierteljährig... für die Herren... Adolf Reiss... Wannerkreuz... geschl.; anfrucht... genen... Filial-Abonn... Nr. 1... Um gut... Wert geschritt... handlung ihre... erdicht. Am... durch die Zul... die diesjährig... schaftlich be... Abschluß gedie... Von der... weise nur Gur... Allem und Jed... eine ungetrüb... eine vortrefflic... fehlen kann... Inzuefones... sich des Bollge... des Ministers... Befriedigung... die sympathisch... über die intere... die das Reich... zu ertheilen... daß die Grund... hin mit den er... daß diese Polit... Sand geleitet... Die Kait... Betrag hinüb... schaften dafest... leitenden Kreise... Leidenchaften... nötigen Autor... mit erfolgreich... wie allerwärts... daß ganz Deste... Zielen und... Förderung und... Diese Neb... Vertrauens-Kun... der beiden Del... willigkeit, mit... zu entsprechen... bezwecken, welch... berufen ist. D... oder richtiger... denselben zu... herbeigebracht... Präliminare m... offenen Argum...